



**KLASSIK**



**SIGNUM  
QUARTETT**  
**DANIEL  
OTTENSAMER**  
KLARINETTE

**MI 18.09.2019**



**THEATERFORUM**

PROGRAMM MITTWOCH 18. SEPTEMBER 2019

**WOLFGANG AMADEUS MOZART** [1756 – 1791]

**Streichquartett B-Dur KV 458 „Jagdquartett“ (1783/84)**

Allegro vivace assai  
Menuetto. Moderato – Trio  
Adagio  
Allegro assai

**JÖRG WIDMANN** [\*1973]

**3. Streichquartett „Jagdquartett“ (2003)**

Allegro vivace assai

PAUSE

**WOLFGANG AMADEUS MOZART** [1756 – 1791]

**Klarinettenquintett A-Dur KV 581 (1789)**

Allegro  
Larghetto  
Menuetto – Trio I – Trio II  
Allegretto con variazioni

Direkt nach der  
Veranstaltung schreibt  
der Musikjournalist  
Reinhard Palmer eine  
Kritik zum Konzert.  
Sie können diese bereits  
am nächsten Mittag  
unter  
[www.theaterforum.de](http://www.theaterforum.de)  
bzw.  
[www.bosco-gauting.de](http://www.bosco-gauting.de)  
lesen oder sich als Mail-  
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum  
Konzert können Sie  
vorher schon auf  
unserer Homepage unter  
der jeweiligen  
Veranstaltung bzw. unter  
**Downloads** lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

**SIGNUM QUARTETT**

**FLORIAN DONDERER, Violine | ANNETTE WALTHER, Violine | XANDI VAN DIJK, Viola | THOMAS SCHMITZ, Violoncello**

Der Name ist Programm, denn Signum (lat.) heißt Zeichen. Und das setzt das Signum Quartett durch seine mitreißend lebendigen Interpretationen in der internationalen Quartettszene immer wieder aufs Neue. Intensive Studien mit dem Alban Berg Quartett, dem Artemis Quartett und dem Melos Quartett, sowie die Zusammenarbeit mit György Kurtág, Walter Levin, Alfred Brendel, Leon Fleisher und Jörg Widmann prägten die künstlerische Entwicklung des Ensembles, das zahlreiche Preise gewonnen hat (u.a. Premio Paolo Borciani, London International String Quartet Competition) und im Rahmen des stART-Programms von Bayer Kultur und als Ensemble der BBC Radio 3 New Generation Artists gefördert wurde.

Das Signum Quartett ist regelmäßig auf den großen internationalen Podien und Festivals zu erleben, von Berlin, Hamburg und München über Paris, Barcelona, Amsterdam und London bis nach New York. Nach umjubelten Gastspielen in Monte Carlo, Madrid, Paris (Philharmonie), London (Wigmore Hall) und Amsterdam (Biennale und Concertgebouw), war das renommierte Ensemble mit dem ihm gewidmeten 3. Streichquartett von Bruno Mantovani in Wien, Luxemburg und Frankfurt zu hören. Zusammen mit Nils Mönkemeyer gastierte es in Hamburg, mit Paul

Watkins (Emerson String Quartet) in Köln sowie mit Daniel Ottensamer im Bonner Beethoven-Haus und in Frankfurt. Die nächsten Konzerte werden das Quartett u.a. in die Carnegie Hall in New York und nach Meran, wieder nach Köln und Frankfurt sowie nach Hamburg in die Elbphilharmonie, nach Amsterdam ins Concertgebouw und in die Londoner Wigmore Hall führen. Zu den Kammermusikpartnern des Signum Quartetts zählen u.a. Jörg Widmann, Elisabeth Leonskaja, Adrian Brendel, Eckart Runge, Nicolas Altstaedt, Mark Simpson, Carolin Widmann sowie der Schauspieler Dominique Horwitz.

Rundfunkanstalten im In- und Ausland übertragen regelmäßig Konzerte des Ensembles. In Zusammenarbeit mit dem Label Capriccio entstand eine Reihe vielbeachteter CDs: Nach Quartetten von Ludwig Thuille und Quartettsätzen verschiedener Komponisten erfuhr die CD „No. 3“ (Berg, Bartók, Schnittke) ein überschwängliches Medienecho und wurde mit dem International Classical Music Award ausgezeichnet. Es folgten die CDs „soundscapes“ (Ravel, Debussy, Adès) und „alla czecha“ (Suk, Schulhoff, Dvorák). Bei Sony erschienen die Ungarischen Tänze von Brahms in einer Fassung für Streichquintett mit Nils Mönkemeyer. Die CD „Aus der Ferne“ mit Quartetten und Liedbearbei-

tungen von Franz Schubert kam 2018 bei Pentatone heraus. Beim Printemps des Arts Monte Carlo wird im Oktober 2019 eine Beethoveneinspielung erscheinen. Zu Kevin Volans' 70. Geburtstag Ende des Jahres ist außerdem eine Veröffentlichung seiner Streichquartette 9, 10 und 12 geplant.

Musik ist für das Signum Quartett vor allem Kommunikation. Sowohl im Konzert als auch in Schulen, Workshops und Meisterkursen geht es darum, etwas durch die Musik zu vermitteln. Zeitgemäß rief das Signum Quartett 2015 auch das Projekt #quartweet ins Leben. Jeder Twitter-Nutzer ist dazu aufgerufen, ein Miniaturquartett von maximal 140 Noten zu komponieren und dem Ensemble zu twittern. Vom musikbegeisterten Grundschüler bis hin zu arrivierten Komponisten haben sich weltweit bereits zahlreiche Twitter-User beteiligt. Ihre #quartweets sind auch offline in den Konzerten zu hören.

#### **DANIEL OTTENSAMER, Klarinette**

Sowohl als Solist und Kammermusiker, als auch in seiner Position als Soloklarinetist der Wiener Philharmoniker konzertiert Daniel Ottensamer mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt. Zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben wie dem Carl Nielsen International Clarinet Competition in Dänemark 2009 begleiten seinen künstlerischen Werdegang.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehören Daniel Ottensamers Auftritte als Solist unter Lorin Maazel (†), Gustavo Duda-

mel, Andris Nelsons, Adam Fischer und Ivor Bolton mit den Wiener Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Simon Bolivar Symphony Orchestra.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Künstler wie Daniel Barenboim, Angelika Kirchschlager, Thomas Hampson, Juliane Banse, Bobby McFerrin, Krassimira Stoyanova, Heinrich Schiff, Julian Rachlin, Mischa Maisky, das Hagen Quartett, das Signum Quartett, das Ensemble daniel ottensamer music (mit Noah Bendix-Balgley, Christoph Traxler, und Stephan Koncz) u.v.m. Daniel Ottensamer ist Gründungsmitglied der Clarinotts sowie des Ensembles The Philharmonix, das ein musikalisches Repertoire von Klassik über Jazz und Klezmer bis hin zu Latin-Sound und Swing abdeckt und 2018 den Opus Klassik gewann. Daniel Ottensamer ist ferner Gestalter eigener Zyklen im Brahms-Saal des Wiener Musikvereins, im Muth Wien sowie im Großen Saal des Wiener Konzerthauses.

2015 erschien seine Debüt-CD bei Sony-Classical mit einer Einspielung des Klarinettenkonzertes von Mozart mit dem Mozarteum Orchester Salzburg. Daneben hat er die Sonaten von Johannes Brahms und Carl Maria von Weber bei Classics Concert Records eingespielt. 2016 erschien die Debüt-CD der Clarinotts bei der Deutschen Grammophon, 2019 „La Vie en Rose“, eine Sammlung französischer Werke für Klarinette und Orchester bei Sony-Classical. Die Einspielung der Brahms-Sonate in einer Orchestrierung von Luciano Berio sowie eine Schubert-CD zusammen mit Regula Mühlemann bei Sony-Classical werden folgen.



Fotos © Irène Zandel



© Julia Stix

## ZUM PROGRAMM

Drei große Klavierkonzerte und drei große Streichquartette hat **Wolfgang Amadeus Mozart** im Winter 1784/85 komponiert. Die Streichquartette gehörten zum Sechserkompendium, das Mozart selbstbewusst seinem hochverehrten Freund Haydn widmete. Darunter eben dieses **B-Dur-Streichquartett KV 458**, dem man später den Beinamen „Jagdquartett“ gab. Geschuldet ist dieser Name den nachgeahmten Hornfanfaren des Hauptthemas im Kopfsatz, der zudem im Sechachteltakt ein Galoppieren zu imitieren scheint. Aber im Grunde verfehlt der Beiname den Gesamtcharakter des Quartetts, denn es gehört eher zu den lyrischen Stücken Mozarts. Tatsächlich schließt das eine das andere in seinen Kompositionen nicht aus. Auch andere weitgehend lyrische B-Dur-Stücke Mozarts flechten in ihre schön- gesanglichen Themen Jagdmotive ein.

Den Kopfsatz beherrscht dementsprechend eine bukolische Stimmung. Nur das zweite Thema, eine liebliche Pastorale, trübt sich kurzzeitig in f-Moll ein, doch hält die düstere Stimmung nicht lange an. Ein Kunststück der besonderen Art ist die höchst originell gestaltete Coda, nach der sich der Satz im Finale verflüchtigt. Mit seiner höfischen Charakteristik und mit diversen Melismen ausgeziert, wirkt indes das Menuett eher rückwärts- gewandt. Die tänzerische Haltung nimmt der Satz auch im Trio ein. Doch dort geht es volkstümlicher zu: Über der beschwingten Begleitung stimmt die erste Violine einen Ländler an.

Für den Höhepunkt erkor Mozart das Es-Dur-Adagio aus, das sein Pathos in voller Breite wirken lässt. Es kommt ausgesprochen beredsam daher. Nur die wehmütige c-Moll-Kantilene befreit sich davon, um ihren empfindsamen und schmerzlichen Gesang auszukosten. Nach dem stockenden Ausklang des langsamen Satzes beeindruckt das Finale mit ausgelassener Tanzlaune. Mit drei Themen ausgestattet, ist der Satz recht üppig. Zudem über- aus anspruchsvoll. Schließlich wollte Mozart sein Vorbild Haydn beeindrucken, was ihm auch bekannterweise gelang. In der Durchführung wird das Hauptthema nach allen Regeln der Kunst verarbeitet. Hier zeigte Mozart seine kompositorischen Fähigkeiten.

Während das Mozart-Quartett erst nachträglich den Beinamen **Jagdquartett** erhielt, war dieses Motiv von Anfang an die Pro- grammatik des Werkes von **Jörg Widmann**. Und der Titel ist Programm: Hier geht es um Leben und Tod im Jagdgetümmel. Die Jagd wird weder beschönigt noch romantisiert, im Gegenteil: Die Brutalität der Hetze und des Kampfes ums Leben sind darin auf drastische Weise geradezu szenisch dargelegt.

Der Komponist schrieb im Juli 2004 folgende Zeilen dazu: „Jedes meiner bisherigen Streichquartette verfolgt eine arche- typische Satzform: das erste Quartett ist eine einzige Variation über die Thematik des Anfangens; das zweite ist ein einziger

langsamer Satz. Das dritte nun wäre wohl traditionell ein grim- miges Scherzo. Es ist eine Entwicklung von einem (Schumanns Papillons entliehenen) „gesunden“ punktierten Jagdthema hin zur Aufsplitterung und schließlich Skelettierung des anfänglich positivistischen Jagdgestus. Gleichzeitig ändert sich die Situation der vier Spieler: Aus den auftrumpfenden Jägern werden suk- zessive Gejagte, Getriebene. Dass sich in einem weiteren (töd- lichen) Perspektivwechsel die drei „hohen“ Streicher gegen das Cello verschwören und ihm die Schuld zuweisen, ist eine Ana- logie zu gesellschaftlichen Verhaltensmustern. Der durchweg spielerisch-überdrehte Tonfall kaschiert nur mühsam den Ernst, der jäh in dieses Stück geraten ist. Das Jagdquartett ist dem Arditti Quartett gewidmet.“

Als **Wolfgang Amadeus Mozart** seine Werke mit Klarinette kom- ponierte, war das Instrument noch relativ jung und hatte gerade erst seine heute bekannte klangliche Schönheit erlangt. Kurz zuvor noch mit der Trompete verglichen und der Kriegsmusik zugeordnet, entdeckte Mozart nun die neuen Möglichkeiten des verbesserten Instruments. Vor allem mit dem **Klarinettenquin- tett KV 581** in der Freimaurertonart **A-Dur**, das ein gattungsbil- dendes Werk ist, setzte Mozart aber sogleich Maßstäbe, die im weiteren Verlauf der Musikgeschichte kaum erreicht werden konnten. Komponiert hatte er es für den Wiener Klarinetten

Anton Stadler – Mozarts Freund und Logen-Bruder. Dessen meis- terlichen Fähigkeiten am Instrument haben wir wohl die lebens- lange Vorliebe Mozarts für die Klarinette zu verdanken, sicher auch den Klangzauber des Quintetts. Die Klarinette fügt sich darin großartig ins Ensemble ein, tritt aber auch konzertant auf, während das Streichquartett die kontrapunktische Aufgabe über- nimmt. Das A-Dur-Klarinettenquintett gehört zweifelsohne zu den vollkommensten Werken des reifen Mozarts. Die konsistente Schlüssigkeit des Werkes als Gesamtform sowie dessen Klarheit in der Dramaturgie sind beispielhaft, obgleich sie immer wieder auf packenden Gegensätzen aufbauen.

Vom BR interviewt, äußerte sich Jörg Widmann als Klarinettenist über dieses Werk:

„Es ist tastsächlich ein vollkommen abgeklärtes Stück, von einer Schönheit, die man gar nicht greifen kann, die man auch als In- terpret insofern schwer herstellen kann, als man unbewusst bewusst spielen muss. Sobald ich schon zu genau weiß, wo es hingehen wird, dann wird es so klingen, als ob ich mit dem Zeige- finger darauf hinweisen würde; und das ist immer die am wenigsten subtile Variante. Ich muss also diese harmonischen Einbrüche und die seltsamen Harmonien genau kennen, ohne ständig ein Ritardando zu machen, wenn so etwas kommt. Einerseits muss ich jeden Takt kennen, um dann in dem Moment kindlich zu staunen über den Klang einer bestimmten Stelle.“



## VORSCHAU

### ENSEMBLE BERLIN

**SO 29.09.2019 | 20:00 | EINTRITT € 32, BIS 25 JAHRE € 15**

Das jährliche Gastspiel des Ensemble Berlin stellt eine lieb-gewonnene Tradition innerhalb der Klassik-Reihe dar. Mit seinem Repertoire bestehend aus Originalkompositionen für klassische Kammermusikbesetzungen von der Klassik bis zur Moderne sowie Bearbeitungen möchte das Ensemble Berlin vertraute Hörerwartungen aufbrechen und Bekanntem neue klangliche Perspektiven abgewinnen.

**SCHNEIDER** „Dunkelreise“ Fragmente von Hans Rott für Oboe/ Englisch Horn, Violine, 2 Violas, Violoncello und Kontrabass

**DVOŘÁK** Streichquintett G-Dur op. 77

**BLISS** Quintett für Oboe und Streichquartett op. 44

**MOZART** Serenade B-Dur „Gran Partita“ KV 361 arr. für Oboe, Violine, 2 Violas, Violoncello und Kontrabass von F. J. Rosinack

## INFORMATION & VORVERKAUF

### Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

[www.bosco-gauting.de/bestellung](http://www.bosco-gauting.de/bestellung)

Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 + 15:00 – 18:00

Mi 09:00 – 12:00 | Sa 10:00 – 12:00

## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Désirée Raff (i.V.)

Programmtexte: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

## FÖRDERNDE

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder

des Theaterforums Gauting



MEDIENPARTNER

